



Friedemann Vogel / Stephan Pötters / Ralph Christensen

Richterrecht der Arbeit – empirisch untersucht

Möglichkeiten und Grenzen computergestützter Textanalyse am Beispiel des Arbeitnehmerbegriffs

Schriften zur Rechtstheorie, Band 278

Tab., 236 Seiten, 2015

Print: <978-3-428-14636-9> € 69,90

E-Book: <978-3-428-54636-7> € 62,90

Print & E-Book: <978-3-428-84636-8> € 83,90

Die gesetzlichen Grundlagen im Arbeitsrecht bilden kein einheitliches System. Die Begriffsbildung fordert den Richter heraus, selbst eine Bewertungsgrundlage herzustellen, ohne seine Rechtsprechungskompetenz zu überschreiten. Damit verbundene Methodenfragen sind immer auch Verfassungsfragen. Besonders deutlich wird dies beim Begriff des Arbeitnehmers. Die Autoren präzisieren diese Probleme mithilfe der Sprachwissenschaft. Die Methoden der Korpuslinguistik explizieren, was Juristen schon immer getan haben, verschaffen aber der Einschätzung juristischen Handelns auch eine empirische Grundlage: Gesetzesbindung liegt nicht darin, dass sich gerichtliche Urteile aus dem Text ableiten lassen, sondern darin, dass sie ihm zugerechnet werden. Die linguistische Analyse kann die pluralistischen Wertungen der Sprecher sichtbar und verhandelbar machen. Sie zeigt zudem: auch Gesetzesrecht ist notwendig Fallrecht. Ein Beitrag zur empirischen Wende der Jurisprudenz.

Inhalt

Einführung: Arbeitsrecht, Methodik und Korpuslinguistik

A. Der Arbeitnehmer aus dogmatischer Perspektive: Ein Begriff mit Zukunft? Funktion des Arbeitnehmerbegriffs: Der Arbeitnehmer als Gatekeeper — Umschreibungsversuche — Arbeitsrechtliche Begriffsbildung und Europarecht — Aktuelle Herausforderungen für Rechtspraxis und Politik — Die Tragfähigkeit typologischer Begriffsbildung

B. Korpuslinguistik – eine kurze Einführung für Rechtswissenschaftler: Korpuslinguistik: Kurze Geschichte einer jungen Teildisziplin — Methoden, Software und Algorithmen der Korpuslinguistik — Korpuslinguistische Zugänge zur Rechtssprache: Juristische Sprachmuster als Indices für Sedimente juristischer Dogmatik

C. Die fallbezogene Begriffsentwicklung beim BAG – Der Arbeitnehmerbegriff aus korpuslinguistischer Perspektive: Zum Untersuchungsdesign — Der ›Arbeitnehmer‹-Begriff in den Sedimenten der

Rechtsdogmatik — Semantisches Schema und diskursive Funktion des ›Arbeitnehmers‹. Sedimente der »herrschenden Meinung« — Nachweis diachroner Tendenzen in der Entwicklung des ›Arbeitnehmer‹-Begriffs — Die Bedeutung von »Arbeitnehmer« und »Arbeiter« in Medientexten

D. Der Widerspruch zwischen Theorie und Praxis der Gesetzesbindung im Arbeitsrecht: Was die Gerichte sagen — Was die Gerichte tun

E. Gesetzesbindung trotz Lücke und Richterrecht: Ab durch die Lücke — Richtermachtrecht und Richterergesetzesrecht — Wortlautgrenze ohne wörtliche Bedeutung

F. Schlussbetrachtung: Möglichkeiten und Grenzen korpusgestützter Zugänge zu juristischer Dogmatik — Was verrät die Korpuslinguistik dem Arbeitsrechtler? — Im Wesentlichen frei? Begriffsbildung im Arbeitsrecht

Über die Autoren